

BERICHT 2016 VOM CAFÉ „COME IN“

Im März 2016 war es so weit: die ersten Flüchtlinge zogen in die ehemaligen „Torneyterrassen“ ein, die seit dem Herbst dafür umgebaut worden waren. Bis zu 27 Frauen und Kinder hauptsächlich aus Syrien, dem Iran und neuerdings aus Eritrea sind seitdem in dem Gebäude untergebracht. Wir wollten die neuen Nachbarinnen nicht alleine lassen und luden ein zu einem Begegnungscafé einmal in der Woche in unseren Jugendräumen. Etwa 20 Personen nicht nur aus unserer Gemeinde, sondern auch von der Torney und sogar aus den Nachbarstadtteilen kamen zu einem ersten Vorbereitungstreffen und waren bereit, dort ehrenamtlich mitzuarbeiten. Einige stießen später noch dazu. Einen herzlichen Dank allen, die sich für die freundliche Aufnahme und Integration von Menschen, die zum Teil aus furchtbaren Verhältnissen zu uns kommen, engagieren! Dabei spielt sicher eine Rolle, dass so viele Menschen in unserer Gemeinde selbst einmal als Fremde in Neuwied ankamen und sich noch gut erinnern, dass es am Anfang alles andere als leicht war.

Die Familien und Frauen, die am Anfang unser Café besuchten, haben inzwischen Wohnungen in verschiedenen Stadtteilen Neuwieds gefunden und konnten die Flüchtlingsunterkunft verlassen. Andere sind dafür nachgekommen. Viele der Bewohnerinnen können inzwischen einen Sprachkurs machen, was am Anfang nicht der Fall war, und sind dadurch oft in der Stadt in ihren Sprachschulen. Das hat den regelmäßigen Betrieb schwer berechenbar gemacht. Daher haben wir das Café mit einem festen Termin irgendwann aufgegeben. Einige der Ehrenamtlichen besuchen aber regelmäßig das Flüchtlingshaus, um dort mit den Frauen Sprachübungen zu machen. Einige Ehrenamtliche nahmen auch an den beiden internationalen Erzählcafés teil, die im Laufe des Jahres in der Altentagesstätte stattfanden. Und zu Weihnachten beteiligten sich viele Gemeindeglieder mit Stricken von Winterkleidung und mit Spenden daran, dass Weihnachtstüten für alle Bewohnerinnen des Flüchtlingshauses gepackt werden konnten.

Eine Begegnungsmöglichkeit zwischen alten und neuen TorneybewohnerInnen soll wieder geschaffen werden, eventuell auch im Flüchtlingshaus.

Martin Schmitz-Bethge